

Table with subscription rates for different periods: Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Redaction address: Hauptplatz, im Winter'schen Neugebäude, 1. Stod.

Journalstimmen.

Arad, 16. September.

„Magharorfsäg“ wirft einen „unparteiischen Blick auf die Gesichtspunkte der beiden Deputationen.“ Die ungarische Deputation — sagt „Magharorfsäg“ — habe bekanntlich den Standpunkt eingenommen, daß die Quoten der beiden Theile der Monarchie auf die Steuerfähigkeit der beiden Theile basirt werden.

Auf die Aufforderung Gabriel Várady's an den Ministerpräsidenten „wegen einer selbstständigen Armee“ entgegen „Etilap“ folgenderweise: Unter „selbstständige Armee“ versteht man, daß entweder die fremden Regimenter Ungarn verlassen und an ihrer Statt die ungarischen und siebenbürgischen Regimenter ins Land kommen mögen, welche dem Befehle des ungarischen Landesvertheidigungsministers untergeordnet werden sollten; oder daß die gemeinsame Armee in ihrer gegenwärtigen Verfassung bleibe, außerdem aber eine besondere ungarische Armee errichtet werde.

Amtliches.

„Budapesti Közlöny“ bringt in betreff der am 6. October l. 3. in Arad abzuhaltenden beabsichtigten Honvéd-Versammlung folgendes Circularschreiben des Ministers des Innern an sämtliche städtische und Comitats-Municipien des Landes:

Es ist zur Kenntniß der Regierung gelangt, daß die Absicht besteht, in Arad am 6. October l. 3. eine sogenannte Landes-Honvédversammlung abzuhalten.

Die Regierung kennt zwar den Zweck dieser Versammlung nicht, da der Verein, der diese beschloß, derselben hiezu keine Anzeige machte; auch sind die Statuten, aus denen sie die Aufgabe des Vereins erfahren hätte können, ihr bisher nicht zugewendet worden; möge übrigens der Zweck der beabsichtigten Arader Versammlung welcher immer sein, der Ort und die Zeit, die hiefür bestimmt wurden, verbleiben derselben den Anschein einer solchen Demonstration, welche die alten Wunden neuerdings aufreißt, das gegenseitige Vertrauen erschüttern und leicht zu Gegendemonstrationen Anlaß bieten könnte.

Deshalb die Regierung überzeugt ist, daß jeder tüchtige Patriot die Wichtigkeit dessen einsehend, daß man sorgfältig alles vermeiden muß, was die Ruhe der Gemüther, das Vertrauen zwischen dem Herrscher und der Nation,

diese Grundbedingungen unserer friedlichen Entwicklung, neuerdings zu gefährden geeignet wäre, und aus Rücksicht dessen von jeder bedenklichen Demonstration sich freiwillig zurückhalten wird: so kann die Regierung, da es auch solche geben könnte, die die Tragweite dieses Schrittes nicht zu ermessen vermögen, nicht umhin zu erklären: daß sie die Abhaltung der obenangeführten Arader Versammlung, die leicht als Demonstration gedeutet werden könnte, nicht gestatten kann.

Ich fordere daher die Comitats- (städtische) Behörde hienüt auf: daß sie das Verbot der Abhaltung der oben genannten Arader Versammlung sofort veröffentliche, mit dem Bemerkten, daß der Bürgermeister der Stadt Arad gleichzeitig unter strengster Verantwortlichkeit dahin angewiesen wurde, die Abhaltung dieser ungesetzlichen Versammlung mit allen in seiner Macht stehenden Mitteln zu verhindern und daß die Uebertreter dieses Verbotes der strafenden Hand des Gesetzes überliefert werden.

Ofen, 14. September 1867.

Laut Beschluß des Ministerrathes: B. Béla Wenckheim p., Minister des Innern.

Weiters veröffentlicht das Amtsblatt folgenden Erlaß an das Municipium des Pester und an das des Heveser Comitates:

Indem Se. Majestät im Frühling dieses Jahres nach Abschluß der Verfassungswirren mit der Krone Stefan des Heiligen gekrönt wurde, haben sich gleichzeitig die Thore des Vaterlandes allen Jenen geöffnet, die nach den Stürmen der abgelaufenen Epoche im Ausland Zuflucht suchten, und die Möglichkeit der Rückkehr war für Ludwig Kossuth auch an keine andere Bedingung geknüpft, als wozu jeder Bürger des Vaterlandes verpflichtet ist: Treue dem gekrönten König und Gehorsam dem Gesetze des Landes gegenüber.

Se. Majestät wollten, daß wenn auch nicht alle Wunden geheilt werden können, welche uns die Macht der Zeit gebracht; doch wenigstens Jedermann mit verhärtetem Gemüthe an die Arbeit gehen könne, welche in der Neubildung des Vaterlandes besteht, und daß nichts vorhanden sei, was das gegenseitige Vertrauen, welches die unerlässliche Bedingung einer erfolgreichen Inaugurierung der neuen Epoche bildet, zu trüben im Stande wäre.

Ludwig Kossuth hat jedoch, statt der Treue dem gekrönten König, der Constitution und den Gesetzen gegenüber, in seinem an die Wäitner Wähler gerichteten Manifest den Bestand des Herrscherhauses mit der Unabhängigkeit des Landes für unvereinbar erklärt, er hat eines der wichtigsten Grundgesetze des Landes, die pragmatische Sanction, angegriffen, dem Willen der Nation sich widersetzt, der sich durch den feierlichen Act der Krönung erst vor kurzem manifestirte, und ist hiedurch auf ein Gebiet getreten, welches der V. G. N. 1723 mit dem Verbrechen der Treulosigkeit gegen das Vaterland brantmarkt.

Mit um so größerer Ueberrasschung hat daher die Regierung den Irrthum der Gemeinde Abony (Stadt Erlau) vernommen, laut welchem dieselbe, abgesehen davon, daß sie auf das Gebiet der politischen Discussionen tretend, die Schranken ihres gesetzlichen Wirkungskreises überschritt — in ihrer an Ludwig Kossuth gerichteten Zuschrift dessen jüngst zur Oeffentlichkeit gebrachte politische Principien und Tendenzen in ostentativer Weise billigte, — ohne zu erwägen, daß demjenigen Vertrauen zu votiren, der gegen dieses zwischen dem Herrscherhaus und dem Lande bestehende Band seine Stimme erhebt, so viel bedeutet, als dessen Ansichten, Principien zu den seinigen zu machen und hiedurch zum Mitschuldigen an dem Verbrechen der Treulosigkeit gegen das Vaterland zu werden.

Doch eben weil die Regierung überzeugt ist, daß dieser Irrthum kein Ausfluß des bösen Willens ist und nur aus Mangel an gehöriger Ueberlegung stammte, so enthaltet sich dieselbe diesmal noch aller ernstern Repräsentation gegenüber dem Marktorte (der Stadt) und beschränkt sich bloß darauf, daß der betreffende Beschluß, welcher von diesem unüberlegten Vertrauensvotum handelt, vernichtet werde.

Indem ich sonach die Comitatscommune dahin anweise, dieser Verordnng der Regierung unverzüglich Erfolg zu verschaffen, gibt die Regierung gleichzeitig ihren festen Entschluß kund: alle jene, welche von nun an Anträge in diesem Geiste stellen oder unterstützen sollten, im Sinne des V. G. N. 1723 vor die Schranken des Gerichtes zu stellen.

Ofen, 14. September 1867.

Laut Beschluß des Ministerrathes: B. Béla Wenckheim p., Minister des Innern.

Das kön. ung. Finanzministerium hat bei dem Arader Gefälls- und Steueramte auf die vacant gewordene Obersteuereinnahmestelle den gewesenen Steuereinnahmer in Arad Johann Zafab, auf die ebendorths vacant gewordene Steuereinnahmestelle aber den Gefällsamts-Adjuncten in Oedenburg Eduard Weichlein, endlich auf den vacanten Posten eines Officialen bei dem Erlauer Gefälls- und Steueramte den Gefällsamts-Adjuncten in Baijen, Josef Berfkovics, ernannt.

„Budapesti Közlöny“ veröffentlicht eine von dem Landesvertheidigungsministerium an sämtliche Jurisdictionen erlassene provisorische Verordnung bezüglich der Competenz der Civilbehörden über Urlauber und Reserveloldaten der k. k. Armee.

Das kön. ung. Communicationsministerium hat eine Instruction für die Straßenbaucommissäre erlassen.

Ueber die Demonstration für General Türr,

welche von der Partei der Ultras am vergangenen Samstag in Pest in Gestalt eines Fackelzuges in Scene gesetzt wurde und die eine von der erwarteten entgegengesetzte Wirkung hervorgebracht, berichtet die „Pester Correspondenz“ wie folgt:

Pest, 15. September.

Während sich die Regierung zu dem nothwendigen Kampfe gegen allen von der extremen Partei getriebenen Unfug anschickt, hat letztere gleichzeitig hier in Pest eine Niederlage erlitten, wie sie empfindlicher, beschämender gar nicht gedacht werden kann. Der Wetterschlag für sie fiel aus heiterem Himmel, von einer Seite, von welcher sie es am mindesten erwartete.

Es ist bekannt, daß General Türr gleich bei seinem Eintreffen in Ungarn von unjeren Exaltados förmlich mit Beschlag belegt wurde. Sie reclamirten ihn als einen der Ihrigen, drängten sich überall zuversichtlich in den Vordergrund bei dem Empfange, bei der Ankunft, bei dem Bankette zu seinen Ehren, bei dem gestrigen Fackelzuge. Sie hatten die Ovation in Scene gesetzt, und wenn auch — wie die Erfahrung zeigte, — die 20.000 Menschen, die gestern vor dem Hotel de l'Europe versammelt waren, nicht zu den Ihrigen zählten, so doch alle Acteurs bei dem Zuge; denn die Gemäßigten hatten sich, da man mit Zuversicht auf Demonstrationen extremster Natur rechnen konnte, mit der Zuschauerrolle begnügt. Und die Demonstration blieb auch nicht aus; sie war so exaltirt, als man nur immer befürchtet hatte; es sollte eine absichtliche, empörende Beleidigung der Regierung, ein Schlag in's Gesicht für die Deakpartei vor den Augen des ganzen Europa werden. Und der Schlag, er fiel — doch auf's Haupt derjenigen, welche die Hand erhoben hatten. Der gefeierte Patriot, der Vorkämpfer für Freiheit und Nationalität, der Genosse Garibaldi's — sagte sich feierlich vor den Tausenden, die seinem Worte lauschten, von den Extremen los, verdamme mit kernigen Worten ihre Ansichten, ihre so eben gesprochenen Worte, erklärte, daß Heil nur von derjenigen Partei zu erwarten sei, deren Männer gegenwärtig zum Glück des Landes das Staatsruder führen.

Schon zwei Stunden vor dem zur Abhaltung des Fackelzuges festgesetzten Zeitpunkte bedeckten dicke Menschenmassen den großen vor dem Hotel de l'Europe längs der Donau sich dehnenen Platz. Als nach 9 Uhr der eben nicht sonderlich große Zug der Fackelträger — es mögen an 200 gewesen sein — anlangte, stand die Menge, Kopf an Kopf, der Dinge harrend, die da kommen sollten. Der General trat mit mehreren Freunden auf den Balcon, und der Sprecher des Zuges, ein bisher unbekannter junger Mann, den man aus leicht erklärlichen Gründen in den Vordergrund geschoben hatte — hielt eine Rede, wie sie für die Regierung verlegender und provocirender wohl noch selten öffentlich gehört worden. Sie zerfiel in zwei Theile, deren einer Lobpreisungen Türr's, Garibaldi's und Kossuth's, der andere Verächtilgungen, Anklagen der herrschenden Partei enthielt, und in den Worten gipfelte: „Wenn Sie, General, mit Napoleon oder sonst einem ihrer hohen auswärtigen Freunde über die Lage in Ungarn sprechen sollten, so sagen Sie ihm, wie es mit uns bestellt ist, sagen Sie ihm aber auch, daß nur ein Name vorhanden ist, der noch Begeisterung hier zu erwecken vermag, und daß dies der Name Ludwig Kossuth's ist.“

Nachdem sich die auf diese Rede folgenden Claqueur gelegt hatten, nahm Türr das Wort:

„Meine Herren! Ich bin ein schlechter Soldat, erwarten Sie von mir keine schön gesehene Rede, ich werde Ihnen nichtern und offen meine Ansichten sagen. Für die mir erwiesene Ehre danke ich Ihnen. Ich finde, daß die Lage, in der sich mein Vaterland gegenwärtig befindet, eine günstige, — daß die Basis, auf welcher dessen Neugestaltung aufgeführt werden soll, die richtige ist (Rufe: „Sehr wahr.“) und daß die Mäner der Majorität, in deren Händen die Zügel der Regierung ruhen, das allgemeine Vertrauen verdienen (langauernde, donnernde Claqueur). Lassen wir die bitteren Worte! seien wir nicht ungerecht, und säen wir kein Mißtrauen! Der Volkswille hat bei den Wahlen gesprochen und wird abermals sprechen, er wird die schlechten Elemente von den guten sichten, und die Mäner, die ihm am besten gedient, wieder erwählen. (Minutenlange Claqueur) Der eingeschlagene Weg ist der richtige. (Claqueur) Es war eine Zeit, wo Ungarn hätte zu den Waffen greifen können; es that dies damals nicht, jetzt ist die Zeit vorüber, jetzt muß auf Grund der gesetzlichen Basis weitergebaut werden, auf friedlichem Wege muß Ungarn groß und glücklich werden. Es lebe das Vaterland!“

Gleich dem Donner wiederhallte der Sturm der Begeisterung, den diese Worte erregten — von den nahen Bergen Odens; und längst schon waren die Fackelträger mit der sie begleitenden Zigeunermusik abgezogen, als noch dicht gedrängte Menschengruppen den Quaiplatz besetzten und das überraschende Ereigniß des Abends besprachen.

Neuestes.

Köln, 14. September. Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht neue, auf die mexicanischen Angelegenheiten bezügliche Actenstücke, geheime, vom Marschall Bazaine an seine Officiere gerichtete Instructionen, welche die Grausamkeit des Marschalls neuerdings constatiren. Es heißt in einem Schreiben vom 11. October 1865 wörtlich: „Ich gestatte nicht, daß fernherhin Gefangene gemacht würden. Jedes Individuum, wer es immer sei, das mit Waffen in der Hand ergriffen wird, ist zu erschießen. Künftig darf kein Austausch von Gefangenen mehr stattfinden.“

Vertical text on the right edge: Die Administration. Die Prämumerationsgebühren werden franco einfinden zu wollen. Die Prämumerationsgebühren werden franco einfinden zu wollen.



**Kopenhagen**, 14. September. Die Ernennung Quade's zum dänischen Commissär bei den in Berlin bevorstehenden Verhandlungen wegen Nordschleswigs bestätigt sich; es werden denselben officiell dänische Regierungsbeamte beizugehen. Die diesseitige Antwort auf die letzte preussische Depesche ist abgegangen. — Das conservative, Deutschland freundliche Tageblatt „Danst Rigetidende“ ist wegen Abonnenten-Mangels erloschen.

**Petersburg**, 13. September. Die Vermählung des Königs von Griechenland mit der Großfürstin Olga erfolgt Mitte October.

Die Rückkehr der Kaiserin ist vor dem 22. October nicht zu erwarten.

Die „Berliner Zeitung“ den Artikel der „Revue des deux Mondes“ vom 8. September: „Propagande panslaviste“ besprechend, versichert, daß die russische Regierung niemals an den panslawistischen Demonstrationen theilgenommen habe.

**Constantinopel**, 13. September. Die „Turquie“ veröffentlicht eine officiële Mittheilung über die vom Sultan den Candidaten gewährte Amnestie. Den bewaffneten Fremden wird eine Frist bis zum 20. October bewilligt, um die Insel zu verlassen. Den Cretenern wird die Auswanderung unter Verzicht auf das Eigenthum gestattet. Die Rückkehr ist ohne kaiserliche Bewilligung untersagt. Der Blocus wird strenge aufrechterhalten, und die Kreuzer werden den mit Freiwilligen oder Munition beladenen Schiffen den Zutritt verwehren.

### Veränderungen in der I. f. Armee.

#### Ernennungen:

Der Major Carl Steiner, Commandant der Monturscommission zu Jaroslau, zum provisorischen Commandanten der Monturshauptcommission zu Stocerau; der Hauptmann Markus Badovinac, der Grenzverwaltungsbranche, zum Major und politischen Referenten beim Döcaner Grenzinfanterieregimente Nr. 2.

#### Verleihung:

Dem Hauptmann erster Classe Josef Velloberg, des Ruhestandes, der Majorscharacter ad honores.

#### Pensionirungen:

Der Generalmajor Peter Ritter Bigga v. Mongabia, Brigadier bei der 4. Truppendivision zu Brünn, auf seine Bitte;

der Oberstleutnant Ludwig Hofmann, Commandant der Monturscommission zu Graz;

#### die Majore:

Wilhelm Marno v. Eichenhorst, des Infanterieregiments Hartung Nr. 47, als Oberstleutnant;

Rudolf Luschinsky, des Gradiskaner Grenzinfanterieregiments Nr. 8;

Franz Müller, der Montursbranche, betraut mit der provisorischen Leitung der Monturshauptcommission zu Stocerau;

Josef Nolden, der Grenzverwaltungsbranche, politischer Referent beim Döcaner Grenzinfanterieregimente Nr. 2;

#### die Hauptleute erster Classe:

Paul Stalka, des Infanterieregiments Graf Thun-Hohenstein Nr. 29, als Major;

Anton Petvaidic, des Infanterieregiments Wilhelm Brinz zu Schleswig-Holstein-Glücksburg Nr. 80, als Major;

## Genilleton.

### Ein Concert in — Perjámos.

Arad, 16. September.

Es ist eine unumstößliche Thatsache, welche romantisch gestimmten Gemüthern schon manchen Seufzer aus tiefster Brust entronnen hat, daß die Gegenwart, die Zeit der „eisernen“ Straßen, der „Dampfmaschine“ und der „Drachtworte“, keine Zeit der Idylle und der Romantik ist, und gibt es heute in dem alterthümlichen Europa kaum noch ein Plätzchen, das, von der Nüchternheit der Zeit nicht schon angeeckt, auf eine romantische Eigenthümlichkeit noch Anspruch erheben könnte; denn wie alle Welt jetzt von Einem Streben, dem nach Erwerb, befeuert ist, ebenso fangen auch die Zerstreungen und Vergnügungen, denen man sich in den Stunden des Ausruhens von der Jagd nach dem goldenen — jetzt freilich bloß durch Papier repräsentirten — Blies hingibt, an uniform zu werden. Die Stadt hat heute vom Dorfe nichts voraus, und wenn es früher ein Monopol der Städte war, rauschende Festlichkeiten, wie Bälle, Concerte und Theatervorstellungen veranstalten zu können, zu denen die Landbewohner stauend und bewundernd wallfahrten, während die Städter andererseits mit vornehmem Lächeln die ländlichen Feste, wie Kirmeß u. dgl., zeitweise mit ihrer Gegenwart beglückten, haben sich die Verhältnisse heute ganz anders gehalten. Der Besitz eines Theaters ist lange nicht mehr das Vorrecht der Städte; denn jedes nur halbwegs größere und wohlhabendere Dorf hat heute — ob zum Vertheile der dramatischen Kunst, sei hier nicht erörtert — seine „Theaterfeste“ und auch die sogenannten „glänzenden“ Bälle, so wie Concerte sind nicht mehr das ausschließliche Monopol der Städte. Die biederen Landleute haben es den Letzteren abgelernt, wie man „glänzende“ Bälle arrangirt, und auch an die Concerte haben sie sich gemacht und haben, was ihnen an Qualität abgeht und wohl auch abgehen muß, durch das Quantum zu ersetzen gesucht; denn ein Concert auf dem Lande darf nie weniger als sechzehn Nummern haben. Und — man muß es den biederen Landleuten rühmend nachsagen — sie haben gut gelernt; sie verstehen sich heute bereits ganz vortreflich auf das Arrangement städtischer Festlichkeiten, und — wenn der Berg nicht zum Profeten, so kommt dieser zum Berg — begeben sich bereits im Verhältniß viel mehr Städter zu Concerten und Bällen auf das Land, als umgekehrt: idyllische Landbewohner — außerordentliche Fälle ausgenommen — sich zu Bällen und Concerten in der Stadt einzufinden.

Zu diesen harmlosen Betrachtungen haben uns die in jüngster Zeit in Lippa, St. Anna, Gyrook, Soborsin und Perjámos abgehaltenen Bälle und Concerte geführt. Heute wollen wir uns speciell mit dem Letzteren beschäftigen.

Es ist noch kaum ein Jahr her, daß in dem ausschließlichen von Deutschen bewohnten Marktstädtchen Perjámos die Idee auftauchte, einen Männergesangsverein zu gründen. Die Idee wurde trotz mancher Hindernisse zur That und

Gustav Wolfram, des Armeestandes, mit Majorscharacter ad honores.

### Tagesneuigkeiten.

**Arad**. Herr Stefan Vas, Vicepräsident des Arader Homöopatheenvereines, erhielt am 14. d. M. 11 Uhr Abends folgendes Telegramm aus Brüssel:

Ich habe mit Vergnügen und mit vielem Danke den Vertrauensposten angenommen, welchen ihr Verein mir anbietet, und ich werde mein Möglichstes thun, um bald zu Ihnen reisen zu können. Klappa.

Die Rede, welche Türri bei dem ihm zu Ehren veranstalteten Banquet in der Pestier Schießstätte gehalten lautet nach „Hon“ folgendermaßen:

„Ich danke Ihnen in meinem und meiner Gattin Namen für den herzlichen Empfang, mit dem Sie uns beehrt haben. Ich danke Ihnen im Besonderen als einer jener Söhne Ungarns, die nachdem sie nicht mit dem Vaterlande die Weiden theilen konnten, schwere Jahre hindurch sich bestrebt haben für die Sache ihrer Nation alles das zu thun, was sie für rechtlich schaffene Pflicht gehalten haben. Ich bin jetzt nur zum Besuche in der Heimat. Ich sehnte mich, ein wenig Vaterlandsluft einzuathmen, meinen Landsleuten die Hand zu drücken, ich sehnte mich nach Stärkung. Solche haben wir Alle nöthig. Wir müssen uns stärken, denn vielerlei Spaltung schwächt die Individuen und auch die Nation. Wenn wir aber einander die Hand reichend unter dem Banner der Brüderlichkeit vorwärts schreiten, so werden die Spaltungen schwinden und wir werden stark sein. Insbesondere ist mein Wunsch, daß die verschiedenen Stämme einander die Hand reichen. Das Reich des Rechtes und der Gerechtigkeit können wir nur dann erlangen, wenn wir uns gegenseitig unterstützen und Niemand daraus ausschließen. Doch nicht um Rathschläge zu geben habe ich mich erhoben. Die Einwohner Pest's, die zwar verschiedenen Nationalitäten angehören, aber doch gute ungarische Patrioten sind, bedürfen meines Rathes nicht. Diese Hauptstadt hat sich immer als das Herz des Landes bewährt. In jedem Lande wird die Rolle des Bürgerthums täglich eine bedeutendere, besonders aber in Ungarn, wo der freisinnige Adel schon vor 1848 dies eingesehen und für dessen Rechte gekämpft hat. Durch Geltendmachung ihrer Rechte und vereint mit dem jetzt nicht mehr privilegierten Adel können die Bürger des Vaterlandes für das Wohl des Vaterlandes Alles thun und Alles, was sie ernstlich wollen, erringen. Hoch leben die Einwohner Buda-Pest's!“

„Napló“ registriert das Gerücht, daß der König und die Königin am 23. d. M. in Ofen eintreffen, dort zwei Tage verweilen und sich dann auf einige Wochen nach Gödöllö begeben werden.

Am 10. d. M. hat das Eperieser protestantische Collegium das Jubiläum seines 100-jährigen Bestehens gefeiert.

Die Protocollirung der ungarischen Creditbank wird in den nächsten Tagen erfolgen; die obersten Beamtenstellen sind bereits alle besetzt, und dürfte die Wirksamkeit der Anstalt nach Abspaltung der Geschäftslocalitäten, welche die von der Bovencredit-Anstalt früher sürgehoben sind, d. h. gegen Anfang des kommenden Monats beginnen. Uebrigens

heuer war es diesem jungen Vereine nicht nur möglich, bei Gelegenheit des Landes-Gesangsfestes die Aufmerksamkeit des großen Publicums in ehrender Weise auf sich zu ziehen, sondern er konnte auch daran denken, in einem eigenen Concert seine Kraft zu erproben. Dieses Concert hat nun Samstag den 14. d. M. vor einem eben so zahlreichen, als glänzenden Auditorium, das von nah und ferne sich eingefunden hatte, stattgefunden, und hat der wackere Gesangsverein alle Ursache, mit dem bei diesem Concerte sich errungenen Erfolge zufrieden zu sein; denn seine Leistungen fanden ungetheilten und — wie wir hinzuzufügen können — verdienten Beifall. Schon die erste Nummer: der Szózat, mit Schwung und feiner Nuancirung vom Gesangsverein vorgetragen, verjagte die Versammlung in eine freudig gehobene Stimmung, welche im Verlaufe des Abends eher eine Steigerung als eine Einbuße erlitt. Mit dem Vortrage eines großen Potpourri aus „Lucretia Borgia“ für Clavier zu vier Händen traten die jugendlichen Geschwister Wolfram vor die Oeffentlichkeit und erwarben sich durch ihre durchgeistigte, zarte Spielweise verbiente Anerkennung und mehrmaligen Hervorruf. Fräulein Schannan gab mit dem Vortrage der großen Arie der Agathe aus Webers „Freischütz“ Proben eines sehr schätzenswerthen Gesangstalentes, das durch einen jugendfrischen Sopran freilich auch sehr wesentlich gehoben wird. Die lebenswichtige Sängerin begleitete sich selbst am Piano und wurde auf das lebhafteste durch Beifall ausgezeichnet. Sehr glücklich debutirte auch der Schüler unseres Conservatoriums, der junge Violinspieler Mathias Kubis, mit dem Vortrage des neunten Berriotschen Concertes, das von Fräulein Bertha Rhuß in verständnißvoller Weise am Piano begleitet wurde und wofür beide mit stürmlichem Beifall belohnt wurden. In Frau Antonie v. Bubalovits, welche eine ungarische Fantasia für das Piano in wahrhaft künstlerischer Weise vortrug, hatten wir Gelegenheit, ein nicht gewöhnliches Talent, das sich weit über das Niveau des Dilettantismus erhebt, kennen und schätzen zu lernen. Die genannte Dame, welche schon durch den Reiz einer anmuthvollen äußern Erscheinung vortheilhaft für sich einnimmt, spielte mit einer Verbe und einem Feuer, die unwillkürlich den Hörer mit sich fortreißen mußten. Nach der erwähnten Fantasia sowohl, wie auch nach der später gefolgten vierhändigen Piece, Potpourri aus der Oper „Bankbän“, das Frau v. Bubalovits im Verein mit Fräulein Rhuß vortrug, ertönte denn auch ein wahrer Sturm von Applaus und wurden der genialen Dilettantin — um auch keine städtische Gepslogenhait außer Acht zu lassen — Blumen und Kränze zugeworfen. Als verständnißvolle, geübte Clavierpielerin haben wir bereits des Fräulein Rhuß Erwähnung gethan und fügen wir noch bei, daß sie an den Ehren des Bankbän-Potpourri ihren reiblichen Antheil hatte und daß sie auch mit einer Ahscherischen Clavierpiece reichten, verdienten Beifall fand. Von den Solovorträgen sei noch eine recht wirksame Declamation des Petöfischen Gedichtes „Az örült“ durch den jungen Studirenden, Herrn Gehling, und das mit warmer Empfindung und dramatischem Ausdruck von Herrn Adam Kühn vorgetragene Lied: „Der arme Homöop“ erwähnt, wach' Beide sich großen Beifalls zu er-

beßte sich die Direction schon gegenwärtig mit der Initiirung mehrerer gemeinnützigen Unternehmungen.

(Bauerntumult in Croaticen.) Aus Verbovesch schreibt man der „Agrarier Ztg.“ über einen großen Erceß, welcher aus Anlaß der Eintreibung der den Pächtern der diesjährigen Cichelung auf den Gütern des Herrn Georg Pillien gehörigen Schweine verfiel. Als die Pächter von ihrem Rechte Gebrauch machen wollten, fand man bereits die Schweineheerden mehrerer Bauern in den Wäldern. Die Bauern setzten sich zur Wehre, als man ihr grunzendes Eigenthum ausweisen wollte. Verdiensteten des Gutsbesizers gelang es, eine Anzahl von Schweinen einzufangen. Um Mittag jedoch rotteten sich die Bauern zusammen, und mit Netzen und Knütteln bewaffnete Horden drangen in das Schloß und mißhandelten den Sohn des Eigentümers bis auf's Blut. In diesem Augenblicke kam von den herbeigeejenen 4 Gendarmen der erste an Ort und Stelle an und forderte die Bauern zur Ruhe auf. Ein Bauer warf das Beil nach ihm, traf ihn aber nicht, ein zweiter hob die Hacke, um nach dem Gendarmen zu schlagen. Der Gendarm gab Feuer und tödtete einen Bauer. Als gleichzeitig darauf die übrigen drei Gendarmen an Ort und Stelle anlangten, ergriffen die Bauern die Nacht. 4 derselben wurden eingebracht. Die Wunden des H. G. Pillien sind nur leicht, von den Bauern ist einer todt, ein zweiter verwundet, aber wie es scheint, durch einen Steinwurf, also durch die Bauern selbst, welche nach den Gendarmen mit Steinen geworfen hatten. Die Bauern entfernten sich unter der Androhung von Brandlegung.

Die „Narodni Visty“ melden: Die Polizei-Direction hat den am Prager polytechnischen Institute studirenden Massen wegen Nichtvorlage ihrer Studien-Ausweise befohlen, Prag binnen 24 Stunden zu verlassen. Gegen die „Narodni Visty“ sind aus Anlaß der Mittheilung eines geheimen Circulärs, eines Veitarikels (gelegentlich der Einholung der böhmischen Krone) und wegen mehrerer anderer Mittheilungen vier Pressproceße anhängig gemacht worden.

(Professor Mittermaier und das Concordat.) Am letzten Tage seines Lebens erhielt, wie der „Ztg. a. B.“ erzählt, der kürzlich verstorbene Professor Mittermaier, der bekanntlich ein eifriger Katholik war, auf seinen ausdrücklichen Wunsch noch den Besuch eines gerade in Heidelberg anwesenden ehemaligen Schülers und jetzigen österreichischen Universitäts-Lehrers. Während Mittermaier sich mit diesem über die österreichischen Zustände unterhielt und durch denselben in der von ihm schon fast aufgegebenen Hoffnung neu bekräftigt wurde, daß Oesterreich vielleicht doch noch zu retten sei, erhob er plötzlich die Stimme und rief mit prophetischer Stimme: „Ja, aber das Concordat muß fallen!“ Wenige Stunden darauf verschied er.

Ein Raubmord, der zum Schaden der Künstlerin Frau Niemann-Seebach ausgeführt wurde, macht gegenwärtig in Berlin großes Aufsehen. Frau Niemann-Seebach nämlich hatte sich Mittwoch Abends in Begleitung ihrer Gesellschafterin auf die Hauptpost begeben und daselbst eine ihr von ihrem Ehemann zugesandete Summe Geld von 6000 Gulden erhoben. Als beide Damen zurückkehrten, saßen sie an der Ecke der Hofenzollern- und Thiergartenstraße aus. Frau Niemann-Seebach trug das Päckchen, als plötzlich ein Kerl auf sie zugestürzt kam, ihr dasselbe entriß und

freuen hatten. Der Gesangsverein selbst trug außer dem bereits erwähnten Szózat noch vier Piecen mit Schwung und prägnanter Schattirung vor. Das Concert dauerte nahezu an drei Stunden, und zeugte es für die gute Stimmung, in welche das Auditorium durch die guten Leistungen sämtlicher Mitwirkenden versetzt wurde, daß keine Ermüdung und Abspannung bemerkbar ward und die letzte wie die erste Piece mit gleich warmer Empfänglichkeit aufgenommen wurde. Als eine interessante Beigabe des Concertes müssen wir den Vortrag eines Potpourri's aus „Lucretia Borgia“ (man scheint in Perjámos dieses Tenwerk sehr zu lieben) durch die jugendliche Musikcapelle in Perjámos, welche aus Knaben von 12 bis 16 Jahren besteht, betrachten. Die jugendlichen Musiker sind nur mit Wechsinstrumenten versehen, auf denen sie aber wirklich Befriedigendes leisten; namentlich ist es ein kleiner Flügelhornist und ein Clarinetist, welche sich in vortheilhafter Weise bemerkbar machten und für die Zukunft Vieles versprechen.

Nach dem Concerte wurde der Concertsaal rasch in einen Tanzsaal verwandelt, was keine übergroße Anstrengung kostete, und während die Jugend hier dem Vergnügen des Tanzes in ungetrübter Lust sich hingab, vereinigte der Speisesaal die ganz und halb „gefesten“ Männer, um den Kunstgenüssen die realen, welche eine gute Küche und ein guter Keller zu bieten vermag, folgen zu lassen. Doch auch die Ersteren sollten nicht ganz ausgeschlossen bleiben; denn nicht nur hatte sich der Perjámoser Gesangsverein bald um seinen trefflichen Chormeister Herrn Schönweitz geschaart, um mehrere Lieder zu singen, auch der kleine, aber trefflich geschulte Gesangsverein aus dem benachbarten Esanad, unter seinem tüchtigen Chormeister, Herrn Katler, trug mehrere Lieder in äußerst gelungener Weise vor. Daß es auch an Toasten nicht fehlte, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Den ersten brachte der wackere Notär von Perjámos, Herr Jakob Friedrich, auf die Gäste aus Arad, namentlich auf den Vicepräsidenten der Arader Dalárda, Herrn Vukácsy Miklós aus, welchen derselbe in schwingvoller Weise erwiderte. Auch der Avocat Herr Nicolics beehrte die Arader Gäste mit einem schön gedachten und mit Wärme gesprochenen Toast, und so verging in der gemüthlichsten Unterhaltung die Stunden bis um 2 Uhr nach Mitternacht, wo dann unter den freudigsten Zurufen der wackeren Perjámoser die Gäste, namentlich die aus Arad, sich erheben, um kurz darauf die Heimreise anzutreten.

Wir können unsere Skizze des in ungetrübter Heiterkeit verlaufenen Festes nicht schließen, ohne den biederen Bewohnern von Perjámos, namentlich dem genannten Herrn Notär, dem wackern Ortsrichter Herrn Schulz, dem Kaufmann Herrn Johann Tittel, dem Präses des Gesangsvereines, Herrn Gregus, dem Chormeister deselben Herrn Schönweitz, so wie überhaupt Allen — Allen, für die lebenswichtige, wahrhaft herzliche Art und Weise, mit welcher sie Gastfreundschaft übten, unsern herzlichsten und innigsten Dank hier auszusprechen und Ihnen die Versicherung zu geben, daß die wenigen Stunden, die uns in ihrer Mitte zu verleben vergönnt war, lange in unserer Erinnerung fortleben werden.

damit in das Dickicht des Thiergartens verschwand. Der Räuber konnte nicht verfolgt werden, weil Personen überhaupt sonst nicht zur Stelle waren, und entkam somit Frau Niemann ist in Folge des Schreckens in eine Krankheit verfallen. Ebenfalls Mittwoch sollen einem in der Hohenzollernstraße wohnenden Präsidenten, welcher von außerhalb nach Berlin versetzt worden, bei seiner Ankunft auf dem dortigen Frankfurter Bahnhofe 16,000 Thaler gestohlen worden sein.

### Theater.

Es ist diesmal wirklich nicht eine erdichtete Phrase, wenn wir bei der Anzeige, daß die Kalospyntechromokrene noch an zwei Abenden gezeigt werden soll, die berühmtesten Worte lesen: „Auf allgemeines Verlangen!“ Es ist wirklich allgemeiner Wunsch, daß dem Publicum noch einigemal Gelegenheit geboten werde, das zauberhaft-schöne Spiel des Feuers mit dem Wasser zu bewundern. Die Kalospyntechromokrene bietet dem Auge einen Anblick, der bei all dem feenhaften Glanze daselbst doch nicht blendet, sondern in Gegentheile wohlthuend wirkt. — Wir können es nur als eine glückliche Idee betrachten, daß die Vorstellungen jetzt aus dem Theater in die Arena verlegt worden sind, indem sowohl dem Publicum statt der erstikenden Hitze die frische Luft, und dem Unternehmer der schöne, bei der Beleuchtung sich sehr vortheilhaft heraushebende Baumhintergrund erwünscht sein mußte.

Bis zum völligen Hereinbrechen der Dunkelheit, der die Arena bedarf, um zu glänzen, unterhält die Gesellschaft des Herrn Szatmáry das Publicum durch glücklich gewählte und gut aufgeführte Operetten und Lustspiele. In den letzten Tagen gaben sie: „Chouffleur“, „Die schöne Galathea“ und „Die schöne Müllerin“.

### Zur Errichtung eines Denksteins für General Lenkey

Ist uns weiter folgender patriotische Beitrag zugegangen, u. z. von

Herrn Josef Pichler . . . . . 2 fl. — fr.  
Hiezu die ausgewiesenen . . . 235 fl. 20 fr.  
In Summe . . . . . 237 fl. 20 fr.

Indem wir auch für diese edle Spende unsern wärmsten Dank abtrotzen, bemerken wir, daß die von uns so dringend erbetene Verabreichung aus Mangel an Theilnahme nicht stattgefunden hat. Da wir jedoch durchaus nicht gesonnen sind, die Verantwortung bezüglich der Anschaffung des Denksteins allein zu tragen, eruchen wir wiederholt, uns dieselbe dadurch mittragen zu lassen, daß sich mehrere der geehrten Herren, welche mit Beiträgen uns unterstützten,

### Donnerstag den 19. d. M.

Nachmittags 3 Uhr, zu einer Verabreichung in unserm Bureau gefälligst einfinden wollen. Es ist dies die einzige Mühe, die wir ihnen auferlegen; da wir die Ausführung alles Dessen, was sie zu beschließen für gut finden werden, selbst übernehmen wollen.

### Die Redaction.

### Handels- und Börsennachrichten.

L. R. Arad, 16. September. Die Stimmung im Getreidegeschäft ist noch immer fest, doch stehen die andauernden Transportcalamitäten einem regen Verkehr hemmend entgegen.

Die Preise sind fest behauptet zur letzten Notiz. Die Witterung ist trocken und drückend heiß.

West, 13. September. Unser Productenhandel bewegt sich noch immer in ziemlich engen Grenzen, da in den meisten Artikeln die alten Vorräthe geräumt sind, und neue bis jetzt nur spärlich herankommen. Eine Ausnahme bildet jedoch wie seit längerer Zeit der Getreidehandel, der auch in der verflochtenen Woche wieder große Lebhaftigkeit erregte. Was Weizen anbelangt, so hat die steigende Tendenz, von der der Markt beherrscht wurde, weitere Fortschritte gemacht, und sind sowohl für prompte als Lieferungsware durchschschnittlich 15 kr. höhere Preise bezahlt worden. Der Umsatz im Effectivgeschäft kann sich auf 150,000 Mezen belaufen haben, von welchem Quantum bei fortwährend sehr lebhafter Nachfrage des Auslandes etwa zwei Dritteltheile zum Export bestimmt sind. Auch Termine waren lebhaft gefragt, und wurden nahe Sichten zu etwas höheren Preisen als effective Waare, entferntere zu etwa gleichen Preisen genommen, was gegen den vor mehreren Wochen notirten Stand ein bedeutend abweichendes Verhältniß ergibt, indem seit dem Beginn des Geschäftes in Terminen Herbstlieferung zu bedeutend billigeren Preisen abgegeben wurde. Dieses mit der Lage des Geschäftes in Widerspruch stehende Verhältniß hat aufgehört, seitdem die Speculation sich davon überzeugt hat, daß der Bedarf der Ausländer ein, auch den October-Termin überdauernd sein wird. Diese Erkenntniß ist der Speculation leider erst zu spät geworden, und wird sie ihre unrichtige Anschauung theuer genug bezahlen müssen. In einzelnen Fällen beträgt die Differenz nahezu bis fl. 1 1/2 pr. Mezen, was bei den verschlossenen enormen Quantitäten sehr bedeutende Verluste unseres Platzes ergibt. — Da von diesen Verlusten fast alle größern Firmen betroffen werden, so ist man nicht ohne Besorgniß vor dem October-Ultimo. Jetzt hat allerdings die Speculation die Farben gewechselt; aber indem sie nothgedrungen zu Deckungskäufen schreitet, gibt sie den Preisen einen neuen Impuls zum Steigen. Man notirt Ujancweizen pr. September fl. 5.20, September-1. October fl. 5—5.05 (Qual. 83—84 pfd.) pro September fl. 5.20, September-1. October fl. 5—5.05; 84—89 pfd. fl. 5.40. Prima 88—89 pfd. Waare wurde pr. December-Jänner à fl. 5.75 verschlossen. Im Termingeschäft betrug der Umsatz 150,000—200,000 Mezen.

Roggen war bei mangelnden Vorräthen für Rechnung des Auslandes lebhaft gefragt, und stellte sich um 20—25 fr. höher. Der Absatz in prompten und Terminroggen betrug 40—50,000 Mezen; ersterer wurde bis fl. 3.75 fr. Octoberlieferung à fl. 3.65 fr. bezahlt.

Auch für Gerste zeigt sich andauernd lebhafter Bedarf des Auslandes, welchem bei dem schwachen Zufuhren nicht genügt werden kann. Schöne effective Futterwaare ging à fl. 2.24—25 fr., Octoberlieferung à fl. 2.25—30 fr. ab.

Hafer wurde von der Speculation ebenfalls beachtet, und wurde effective ab hier à fl. 1.55—60 fr.; pro October loco Raab à fl. 1.60—62 fr. bezahlt.

In Mais haben wegen der Berichte, welche vom Lande eine nur spärliche Reifung melden, die Preise ebenfalls angezogen, und ist prompte Waare, die à fl. 3.70—80 fr. bezahlt wurde, um 30—40 fr. gestiegen. Pro Frühjahr Mai—Juni wurde neue Waare à fl. 3 verschlossen.

Delisaaten haben ebenfalls eine feste Tendenz bewahrt und wurde Kohlraps à fl. 5 1/2—6 wenn auch nur mäßig gekauft. Man schloß fl. 5 1/2, Gelb und fl. 6 Waare.

Von übrigen Producten sind nur noch Zwetschen und Knopperrn als Lieferartikel erwähnenswerth. In Ersterem hat die Ernte in Bosnien ein sehr gutes Resultat geliefert. Man schätzt das gewonnene Quantum auf 200,000 Ctr. und da es nun auch in Böhmen viele Zwetschen gibt, so sind die Preise rapid gefallen und fassen à fl. 11 Käufer, während die ersten Zufuhren in neuer Waare à fl. 16 abgingen.

In Knopperrn gibt es eine Mißernte, und wird das Wenige was an den Markt kommt, auf fl. 20—21 gehalten. Spiritus hat in Folge des Steigens aller Rohproducte ebenfalls angezogen und kostet 59—60 fr. ohne Faß.

W. G. Wien, (Getreidemarkt.) Mit ungeschwächter Kraft wird der Export von Körnerfrüchten fortgeführt, nachdem alle Abfindungen auf den west- und nord-deutschen Stapelplätzen, wie der dortige Ausdruck lautet, schlaffe Abnahme finden. Immer mehr bewahrheitet es sich, daß die früheren Vorräthe bis auf das letzte Korn verbraucht waren, und daher der Tagesconsum schon große Quantitäten in Anspruch nimmt; der geringere Ernteausfall, besonders in Frankreich, und das Ausbleiben der Ladungen aus America sind weitere zwingende Motive zum Ankaufen. Die reichsgeordnete Ernte Oesterreichs macht es gegenwärtig zur Kaufsammer des gesammten Mitteleuropas. Man hat hierbei gar nicht zu beklagen, daß die Transportmittel der Eisenbahnen und Schiffsahrtgesellschaften etwas weniger den momentanen Anforderungen der Versender entsprechen, weil hiedurch das Anlangen und Anhäufen der Massen, und daher auch ein empfindlicher Druck auf die Preise, den die Waisspeculation herbeiführen wollte, verhindert wird. Unwillkürlich freilich hat dieser verzögerte Transport zur Befestigung der Cerealienpreise beigetragen, und besonders die kleinen Deconomen verdanken diesem Uebelstande das Bene, ihre Zufuhren leichter und höher verwerthen zu können. Die Märkte halten sich überall fest; Weizen, Korn, Gerste, Kukuruz (alte Waare wie neue) bringen große Summen Geldes in die Cassen der Gutbesitzer und der Bauern, große Bewegung in den Handel und in den Güterverkehr. Das Geschäft wird allen Anzeichen nach nicht bloß den Herbst, sondern auch den Winter hindurch bis ins Frühjahr lebhaft bleiben, wenn nicht America plötzlich auf den Märkten mit ganzen Schiffsflotten erscheint.

### Schluss-Course der Wiener Börse vom 14. September.

Staatsfonds.		Gelb. Waare		Gelb. Waare	
5 pSt. in öst. Währ.	51.70	51.90	4 1/2 pSt. Metalliq.	46.75	49.00
„ dito. Feuerfretze	58.00	58.16	„ „ „ „	43.25	43.50
„ Steuerant. 4/5	88.00	88.25	„ „ „ „	32.55	33.00
„ Metall. Waicoup.	58.75	59.00	„ „ „ „	27.50	29.00
„ „ „ „	56.90	57.10	„ „ „ „	10.16	11.00

In Silber verz. Fonds.		Anleihe 1864		Anleihe 1865	
6pSt. Nat. Oct. Coup.	65.60	65.75	73.00	73.00	73.50
„ „ „ „	65.60	65.75	78.00	78.00	79.00

Staatslose.		1860 zu 5pSt.		1860 zu 5pSt.	
1839 Gange	138.00	138.50	1860 zu 5pSt.	88.75	89.00
„ „ „ „	138.00	138.50	1864 Gange	75.50	75.75
1854 zu 4pSt.	72.50	73.00	Como-Neutenischeine	19.50	19.75
1860 zu 5pSt. Gange	84.25	84.50			

Grundentl.-Kb. g.		Lebensversicher.		Anf. 1867	
ungarische	68.75	69.25	62.25	62.75	63.00
„ „ „ „	66.00	67.00	63.50	64.00	64.50
„ „ „ „	68.00	69.00	65.50	66.00	66.50
„ „ „ „	65.50	66.50	64.50	65.00	65.50

Bankpandbriefe.		De. B. Cred. A. SpSt.		105 — 106.00	
National öst. W. verl.	92.40	92.50	107.75	108.25	
„ „ „ „	78.50	79.50			
„ „ „ „	91.45	91.25			

Bank- und Industrieactien.		Compt. anst. böhm.		115.00 — 118.00	
Creditactien	183.26	183.30	190.00	192.00	
„ „ „ „	86.25	86.50	175.00	183.00	
„ „ „ „	106.00	106.50	181.00	182.00	
„ „ „ „	683.00	684.00	126.00	127.00	
„ „ „ „	160.00	162.00	380.00	385.00	
„ „ „ „	505.00	607.00			

Cofe.		Fürst Carl		24.00 — 25.00	
Credit	127.30	127.50	23.00	23.50	
„ „ „ „	85.75	85.50	23.00	23.50	
„ „ „ „	118.00	119.00	23.00	24.00	
„ „ „ „	53.00	54.00	17.00	18.00	
„ „ „ „	97.00	100.00	18.50	19.00	
„ „ „ „	29.00	29.50	12.00	12.50	
„ „ „ „	23.50	24.50	12.00	12.50	

Eisenbahnactien.		Bustschbrader zu 500		— — —	
Nordbahn	171.00	171.25	265.00	—	—
„ „ „ „	235.50	239.70	—	—	—
„ „ „ „	188.00	189.50	—	—	—
„ „ „ „	141.50	141.75	—	—	—
„ „ „ „	213.80	214.00	—	—	—
„ „ „ „	174.00	174.50	—	—	—
„ „ „ „	144.50	145.00	—	—	—
„ „ „ „	124.50	125.00	—	—	—
„ „ „ „	147.00	—	—	—	—

Wechsel. (3 Monat.)		London 10. P.		123.90 — 124.00	
Augsburg, für 100 fl.	162.50	103.10	49.35	49.10	
„ „ „ „	103.20	103.30	—	—	
„ „ „ „	91.20	91.30	—	—	

Comptanten.		Preuß. Friedrichsd'or		10.30 — 10.35	
Kronen	—	—	12.40	12.45	
„ „ „ „	5.90	5.91	1.81 1/2	1.82 1/2	
„ „ „ „	5.90	5.91	121.25	121.50	
„ „ „ „	9.31	9.32	121.50	121.75	
„ „ „ „	10.10	10.12	—	—	

Wien, 14. September. Im gestrigen Abendgeschäft herrschte vollständige Stagnation. Man schloß: Creditactien 183.90, Staatsb. 239.70, Südbahn 188.25, Carl-Ludw. 214, 1860er Lose 84.60, 1864er Lose 76.70, Napol. fl. 9.89. An der Vorbörse eröffneten Creditactien mit 183.90, gingen bis 183.70, schlossen 183.80, Staatsb. 239.80—239.40, schlossen 239.70, Carl-Ludw. 213.50—214. Napol. 9.90—9.1.

Ausländische Verkaufsaufträge drückten auf die Börse

und waren sowohl verzinsliche Staatspapiere als Lotterie-effecten flau, und namentlich letztere erheblich niedriger. Creditactien und Eisenbahnactien wenig verändert, und letztere durchgängig fest; Prioritätsoblig. und Bons besser gefragt. Fremde Valuten wenig verändert, eher jedoch etwas fester.

### Arader Gefangsverein (dalegylet).

Aut Beschlusses des Ausschusses wird Dienstag den 17. d. M., Nachmittags 5 Uhr, in dem Vereinslocale (Dampfbadgebäude) eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten; es werden dabei alle pl. t. ausübenden und unterstützenden Mitglieder des Vereins hien mit höflichst ersucht, sich hiezu recht zahlreich einzufinden zu wollen.

Arad, 12. September 1867.

Jankó József,  
Vereins-Secretär.

### Dienstag den 17. August:

zum letzten Male

in der Arena:

zum Besten der Hinterbliebenen der Vermöglichen beim Brande in der Pernyáva

Die Wunder-Fontaine,

genannt:

Kalospyntechromokrene,

oder:

Die Crystallquelle der Najaden.

Es bitten für diesen wohlthätigen Zweck um zahlreichen Besuch

Carl Szatmáry & Gustav Linke.

### Programm

der

heute Dienstag den 17. September l. J.,

Abends 6 Uhr.

bei der Conditorei des Herrn J. Maffei

stattfindenden

### MUSIK-PRODUCTION

der Capelle des k. k. 4. Uhlanenregiments.

1. Sänger-Marsch von Bedler.
2. Ouverture zu „Dichter und Bauer“ von Supplé.
3. Anianen-Walzer von Komzaf.
4. Potpourri aus der Operette „Die schöne Selene“ von Offenbach.
5. „Flick und Flock“-Quadrille v. Strauß.
6. Operetten-Potpourri von Svoboda.
7. „Schwalbenpost“ Polka von Strauß.

### Sonntag den 22. September l. J.

findet

im Stadtwaldchen

zum Vortheile des Militär-Capellmeister-Pensionsfondes ein großes

### CONCERT

statt.

bei welchem die hier garnisonirenden Militär-Musikcapellen von Baron Sofkevic 78. Infanterie-Regiment und dem Kaiser Franz Josef 4. Uhlanen-Regiment unter der persönlichen Leitung der ergebenst Geleiteten, die neuesten und gewähltesten Compositionen executiren, worunter 4 Piecen von beiden Capellen vereint vorgetragen werden.

Der Beginn des Concertes ist präcis 4 Uhr.

Nach dem Concerte wird ein

### Lanzkränzchen

stattfinden.

Zu dieser, einem wohlthätigen Zweck anstrebenden Unterhaltung machen ihre höflichste Einladung

Martin Hill, Johann Dörner,

Capellmeister im löbl. k. k. Va. Capellmeister im löbl. k. k. Kaiser von Sofkevic 78. Linien-Infan. Franz Josef 4. Uhlanen-Regiment. terie-Regiment.

Eintritt für die Person 30 Kr.

Eintritts-Karten sind in der Buchhandlung der Herren Gebrüder Bettelheim und in der des Herrn H. Goldscheider zu bekommen.

### Correspondenz der Redaction.

Herrn V—y J. hier. Ihre Entgegnung konnte für die heutige Nummer nicht mehr verwendet werden, da es uns an Zeit gebrach, dieselbe zu überlegen.

Herrn Dr. P. hier. Der Artikel ist noch immer nicht druckfähig und ein acht Bogen umfassendes Manuscript, medicinischen Inhaltes, vollständig unzuverlässig, dazu fehlt es uns an Zeit. Das Manuscript steht also zur Verfügung. Herrn P—ch hier. Wird dankend benützt werden.

### Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien

vom 16. September 1867.

5% Metalliques	56.50
5% National-Anlehen	65.40
1860. Staatsanleihe	83.40
Bankactien	682.—
Creditactien	182.90

### Wechsel-Cours.

London	123.50
Silber	121.25
Ducaten	5.90

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider.

Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

# Verpachtungs-Kundmachung.

Von Seite der hochgeborenen Gyulaer gräflich Wenckheim'schen Familie wird hiemit kundgemacht, daß die Aueübung der in ihrem Eigen- thume gehörigen **Wein- und Branntweinfabrik-Rechte** in der Stadt Gyula im Betscher Comitath, in 8 Wirtschaftsbau-Gebäuden, sowie der diesjährige **Weineigentum**, unter Vorbehalt der Genehmigung des Herrn Familien-Güter-Directors, im Wege schriftlicher Offerte von **Georgi 1868 angefangen auf 3 Jahre** in Pacht gegeben wird. Es werden daher Unternehmungslustige hiemit ersucht, ihre Offerte ver- sigelt und von Außen mit der Angabe als Offert für die Pachtung des Gyulaer Wein- und Branntweinfabrik-Rechtes, sowie mit einem Neu- gelde von 1000 fl. öst. W. versehen

**bis 14. October l. J.** nach Gyula an Herrn Hofrichter **Michael Hoffmann** einzuliefern, wo gleichzeitig auch die Vertrags-Bedingnisse eingesehen werden können. — Am 14. October l. J., Nachmittags, können mit Ausnahme des Meist- bieters alle Mitlicitanten ihre Neugelder zurücknehmen. Gyula, den 12. September 1867.

**Michael v. Kalmár,**  
herrschaftlicher Anwalt.

(540-2,3)

1107.  
t. 1867.

(644-2,3)

## Arverési hirdetmény.

Arad megye tek. törvényszéke mint telekkönyvi hatóságnak f. é. 4352. sz. a. Arverést elrendelő végzése folytán közhírré tétetik, miszerint a gyoroki g. k. egyház mint felperes részére 16 ft. tőke a járuléka erejéig Simándán Gyor- nye alperestől lefoglat gyoroki 157. sz. a. telekjegyzőkönyvben felvett összesen 180 ftra o. é. becsült ház, bel- és kül- telekből és egy szőlőtől álló ingatlan- ság először **f. é. szeptember hó 24-én** becsáron vagy azon felül, másodsor- pedig **f. é. october hó 24-én min- denkor d. e. 9 órákor** Gyorok köz- ségházánál tartandó közárverésen becs- áron alul is a legtöbbet ígérőnek elfog-

adtni. — Az árverési feltételek alul- kiküldött végrehajtó bírónál tetszésre- mindenkor megtekinthetők.

Arad, augusztus hó 10-én 1867.  
Az aradi járás főszolgabíró részéről.  
**Avarly Gyula,**  
t. esküdt  
mint kik. végrehajtó bíró.

## Arverési hirdetmény.

Náhai Alexits Áron hagyatékához tar- tozó házi butorok, ruha-neműek és egyéb házi eszközök **1867. évi September hó 21. napján, d. u. 3 órákor, Páva- utca 3. sz. alatti házban** készpénz fizetése mellett közárverésen eladtni fognak.

**Rossu János,**  
tanácsnok.

534.

1867.

## Arlejtési hirdetés.

Arad megye székesházában lévő irodák, őrszobák, lakatnyák és börtönök fűtése, valamint a rabok ruhái mosásához szük- ségeltető 160 öl tüzi cserfának beszer- zése tek. Aradvármegye bizottmánya ré- széről folyó évi szeptember hó 2-án tar- tott közgyűlés 433. számú végzése foly- tán elrendeltetvén, az ezen tüzfűtők be- szerzésének, zárt ajánlatok elfogadásá- val egybekötött szóbeli arlejtés utjání biztosítása **folyó hó 24-én, délelőtti 10 órákor,** az arad megyei számvevői irodában fog megtartatni, mely, a fen- tebbi helyen és napon megtartandó ár- lejtésre a vállalkozni szándékozók 140 ft. bánompénzzel ellátva meghívotnak. A feltételek addig is a megyei szám- vevőség irodájában megtekinthetők. Aradon, September 14-én 1867.

**Nagy Sándor,**  
rendszerint alispán.

## Árverési hirdetmény.

Néhai Verzár Anna hagyatékához tar- tozó különféle házi butorok **f. é. Sep- tember 20. napjának, d. u. 4 órá- kor, Kovács-utca 15. sz. a. házban** közárverésen készpénz fizetése mellett eladtni fognak.

Aradon, September 16-án 1867.  
**Rossu János,**  
tanácsnok.

**E**in gutgefitteter Knabe  
wird als  
**Lehrling**  
aufgenommen in der  
Weißwäsch- und Kurz-  
waaren-Handlung der Herren  
**Komlosy & Parecco.**

# Die Sichel-, Buchel- und Erdmastrnutzung

wird im Sippaer Forstamtbesirke vom 15-ten October 1867 bis Ende Jänner 1868 im öffentlichen Licitationswege und zwar **Donnerstag 9 Uhr**

**den 21. September 1867**

**den 27. September 1867**

**den 5. October 1867**

Jeder Licitant hat 10Pct. des Anrufrpreises als Neugeld zu zulegen. Schriftliche Offerte werden bis zum Beginn der Licitation ebenfalls angenommen, die übrigen Bedingungen werden vor der Licitation vorgelesen und können auch beim Forstamte eingesehen werden. (650-1,3)

**Das Sippaer k. ung. Forstamt.**

# Heu-Verkauf.

Das fürstlich Sulkowsky'sche Forstamt in Pankota bietet circa **4000 Centner Wiesenheu** neuer Fehung, im Ganzen oder in größeren Partien, zum Kauf aus freier Hand aus. Dasselbe würde sich zu Lieferungen für die Cavallerie eignen. Reflectirende wollen sich an dasselbe mündlich oder schriftlich wenden. Pankota den 4. September 1867.

**v. Bordenf,**  
Forstmeister.

(639-3,3)

# Sichelmastr-Verpachtung.

Eine 2400 Karaftra-Boch große, mit verschiedenen Sichel-Grünungen gut besetzte wasserreiche Walsfläche, wird entweder ganz verpachtet, oder werden in dieselbe Schweine zur Mastung aufgenommen. Näheres in dem Regalien-Geschäft zu Veel bei Herrn **S. Tedesco,** Rechnungs- führer daselbst.

# RÓZSAÁGI MÁRTON,

oklev. realltanító s nevelész,  
ajánlja ezennel rég elismert  
**fi-tanpöveldejét**  
(Pest, kecskeméti utca, 13. számú Geist háza)  
azon t. cz. szülöknek, kik fiaikat Pesten valamely nyil-  
vános tanodába jartatják.

# Martin Rózsaaági,

diplom. Reallehrer und Pädagog,  
empfeht hiemit sein längst bewährtes  
**Knaben-Pensionat**  
(Pest, Keckemeter-Gasse, Geistsches Haus Nr. 13)  
denjenigen pl. t. Eltern, die ihre Söhne eine öffentliche Schule  
in Pest frequentiren lassen. (591-4,5)

In der Széchenyi-Dampfmühle der  
**F. Tones & Freyberger** werden  
**leere Fruchtsäcke**  
gegen billige Leibgebühr ausgegeben.

Die Fabriks-Niederlage  
des  
**echten Kölnischen Wasser**  
(Eau de Cologne)

von  
**Johann Maria Farina in Köln**  
befindet sich bei  
**JOHANN N. HOFFMANN,**  
Modewaaren-Handlung in Arad, Hauptplatz, Kloster-Gebäude,  
wo dasselbe en gros & en detail zu den **billigsten Preisen**  
zu haben ist. (145-7,7)

# Nathan Steinitzer,

Zimmermaler und Anstreicher,  
Hauptplatz Nr. 3, im Dankler'schen Neugebäude, nächst dem Comitathause,  
empfeht einem pl. t. Publikum sein großes Lager von feingeriebenen Oelfarben,  
abgelagertem Leinöl, schnell trocknendem Firnis, aller Gattungen Trockenfarben  
und Pinsel zum Malen, dann alle Arten Lacke; sehr empfehlenswerth ist besonders  
der bei ihm befindliche **Fußboden-Lack**. Ferner empfiehlt derselbe für Porträts, Histo-  
rien- und Landschaftsmaler eine Auswahl von Leinwand, Farben in Blasen und  
**Tops, Palette, Blindrahmen** etc., alles zu den billigsten Preisen.  
Auch übernimmt derselbe jede Art **Farbenmischung** und gibt auch  
bereitwilligst und genau an, welches Quantum Farbe zum Anstreichen irgend eines  
Gegenstandes benötigt wird. (222-23)

**E**in gewes. pract. Arzt, Israelit, verheiratet,  
kinderlos, dessen Wohnung in **Wien** eine  
in jeder **Beziehung** günstige Lage hat,  
nimmt 1 oder 2 Knaben, auch Mädchen, in  
**sorgfältige Verpflegung auf.**  
Näheres untere Donaustraße Nr. 25, Parterre  
links, Thür Nr. 8, in **Wien.** (566-5,6)

# Es gilt nur eine Probe,

um sich von den staunend billigen Preisen der unten verzeichneten Gegenstände zu überzeugen.  
Alle Waaren werden unter Garantie der besten Qualität verkauft.  
Man findet eine derartig grosse Auswahl von den neuesten, practischen, sowie luxuriösen Gegenständen,  
wie es in Wien keine zweite gibt; es ist gesorgt für Jung und Alt, so dass man für eine Bagatelle ein schönes  
passendes Geschenk sowohl für Damen, Herren, als auch für Kinder jeden Alters und Standes in tausendfacher  
Auswahl finden kann.  
Ein Preisverzeichniss erhält Jedermann nach genauer Angabe der Adresse gratis franco zugeschickt; es  
ist daher für die P. T. Provinzbewohner sehr vortheilhaft, sich ein solches Exemplar kommen zu lassen, indem  
darin sowohl der Preis, als auch die Benennung aller am Lager sich befindlichen Gegenstände genau ersichtlich ist.  
Die Versendungen geschehen entweder mit Nachnahme oder gegen Einsendung des Betrages.

## Auszug verschiedener Artikel neuester Fabrikation

- Motto des Hauses: Auch billige Waare kann gut sein!  
Unglaublich, aber doch Wahrheit!  
Salon-Uhren v. Bronze mit Glassturz u. Postament.  
1 Stück kleine . . . fl. 2.— | 1 Stück mittelgross fl. 3.20  
1 " grosse . . . fl. 2.60 | 1 " grösste . . . fl. 4.50  
Hübsche Zimmer-Uhren mit Porcelain-Vordertheil.  
1 Stück ohne Schlagwerk fl. 2, 3, 3.80.  
1 " mit Schlagwerk fl. 3.50, fl. 4.50, fl. 5.  
Für Dauerhaftigkeit und Richtigkeitgen vorstehen-  
der Uhren wird garantirt.  
Franz. Glacé-Handschuhe, feinste Sorte.  
1 Paar mit 2 Knöpfen für Damen . . . 70 kr  
1 " mit 1 Knopf für Herren . . . 70 kr  
Tambourirte kosten 20 kr. mehr.  
Laterna magica, genannt Zauber-Laterne, der angenehmste  
Unterhalt für Jung und Alt, 1 Stück mit 12 Bil-  
dern 65, 85 kr., fl. 1.50, fl. 2, 3 bis fl. 4.  
Buchdruckereien, complett mit Alphabeten und Utensilien,  
für erwachsene Kinder, 85 kr., fl. 1.20, 1.80, fl. 2.50,  
fl. 3, 4 bis fl. 5.  
Englische Werkzeugkist, gefüllt mit allen im Hause brauch-  
baren Werkzeugen, 1 Kistl fl. 1, 1.50, fl. 2, 2.50,  
fl. 3, 4.  
Neueste Schmuckgegenstände.  
modernste Façon aus Neugold ausgeführt, welches  
immer die Goldfarbe behält, und daher aufs Täu-  
schendste dem echten Schmuck ähnlich ist.  
Brochen, 1 Stück kr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.50, fl. 2.  
Ohrgehänge, 1 Paar kr. 60, 80, fl. 1, 1.50, fl. 2.  
Bracelets, 1 Stück kr. 50, fl. 1, 1.50, fl. 2.  
Medaillons, 1 Stück kr. 20, 25, 35, 50, 65.  
1 Bund Uhr-Anhänger fl. 60.  
Steckkämme, kr. 80, fl. 1, 1.50, fl. 2, 3.  
Ringe mit Steinen kr. 30, 40, 50.  
Uhrketten, kurze, kr. 50, 80, fl. 1, 1.50.  
Halsketten, kr. 80, fl. 1, 1.50.  
Stecknadel für Herren, kr. 20, 20, 40, 60.  
Chemisetten-Knöpfe, 1 Stück kr. 10, 15, 20, 30.  
Manchetten-Knöpfe, 1 Paar kr. 20, 30, 50, 80.  
Der modernste **Stahlschmuck**,  
zusammengesetzt aus vielen feingeschliffenen Silberstahl-  
stiften.  
1 Broche kr. 40, 60, 80, fl. 1.  
1 " in Silber gefasst, fl. 1.50, fl. 2, 3.  
1 Paar Ohrgehänge, kr. 50, 60, 80, fl. 1.  
1 " Ohrgehänge, in Silber gefasst, fl. 1.50, fl. 2, 3, 3.50.  
**Feinst ausgeführter Brillantschmuck**,  
selbst der Fachmann kann hiedurch getäuscht werden.  
Dieser Schmuck ist echt in Silber gefasst, mit Goldunter-  
lagen und Nadel versehen, die nachgeahmten Brillanten  
sind aus dem feinst geschliffenen Bergkristall, welche das  
lebhafteste Feuer nie verlieren; auch sind andere Edelsteine  
unkennbar nachgeahmt.  
1 Broche fl. 4, 5, 6.  
1 Paar Ohrgehänge fl. 4, 5, 6.  
1 Paar Chemisetten-Knöpfe fl. 2.50, 3.50, 4.50.  
1 Stück Herren-Nadel fl. 1.80, 2.80, fl. 3, 4.  
**Trauerschmuck**,  
schwarz, schönste Façon und sehr dauerhaft, aus Glas  
Jet, Lava und Büffelhorn.  
1 Broche kr. 20, 30, 50, 80 fl. 1.  
1 Paar Ohrgehänge kr. 25, 35, 50, 80 fl. 1.  
1 Stück Bracelet kr. 30, 60, 80, fl. 1.  
1 Stück Halscollier kr. 50, 20, fl. 1.  
1 kurze Uhrkette kr. 15, 30, 60.  
1 Halskette kr. 30, 80 fl. 1.  
1 Chemisetten-Knopf kr. 4.  
1 Paar Manchetten-Knöpfe, kr. 15, 20, 30, 40.  
1 Steckkamm kr. 20, 40, 60, 80.  
Commissionen jeder Art werden übernommen und schnell und billig besorgt.  
Das erste österr. Commissions-Geschäft des **A. FRIEDMANN** in Wien.  
**Praterstrasse Nr. 26** und **Operngasse Nr. 6**, neben Dreher's Bierhalle.